

Schutz der Bergkirche auf Cresta im Avers

Autor(en): **Risch, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 32

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Turmhelmes nicht auf Hypothesen angewiesen. Er wurde mit den Steinplatten vom Dach eines abgebrochenen Stalls in Form und Farben standortgerecht eingedeckt. Das eingebrochene Chorgewölbe konnte nicht mehr zuverlässig rekonstruiert werden und wurde daher einstweilen mit Brettern überdacht. Eine originelle Lösung fand man für die Abdeckung der gesicherten Mauerreste des ehemaligen Schiffes: dicht gesetzte Rasenziegel wirken natürlich und gewähren einen zuverlässigen Schutz. Damit ist vor einiger Zeit die Sicherung der weithin sichtbaren Kirchenruine am Schamserberg (unweit des Kirchleins von Casti) abgeschlossen worden. Sie bleibt beispielhaft als ein Werk der Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlicher Forschung, praktischem Heimatschutz und technischer Verantwortung und fand das Verständnis einer bündnerischen Miniaturgemeinde von 26 Einwohnern.

Schutz der Bergkirche auf Cresta im Avers

DK 726:719

Auf dem höchsten Punkt einer weichmodellierten eiszeitlichen Moränenschwelle steht die kleine romanische Bergkirche von Cresta, etwa 400 m über Ausserferrera im Avers. «Cresta», das im romanischen Graubünden in mehrfacher Abwandlung vorkommt, geht auf das lateinische *crista* zurück und bedeutet einen langgezogenen Hügel (Geländekamm).

Wie im Falle von Casti, im Schams, sind auch über diesen, der Form nach ältesten Bau des Tales keine Nachrichten bekannt, noch weiss man vom ehemaligen Patrozinium (*E. Poeschel*). Die völlig schmucklose Apsis ist romanisch. Der merkwürdig ungeschlachte Turm könnte einer neueren Zeit entstammen, vielleicht wurde er um 1468 gebaut, das Jahr, mit dem die Glocke gezeichnet ist.

Seit seiner Restaurierung von 1925 steht das Gotteshaus unter Bundesschutz. Seither sind Entfeuchtungs- und Sicherungsarbeiten dank eines vom Schweizer Heimatschutz vermittelten Beitrages vorgenommen worden.

Doch bedurfte es noch einer anderen Sicherungsmassnahme, um diese Bergkirche als Wahrzeichen des Tales zu erhalten: dem Kirchhügel von Cresta drohte die Ferienhausüberbauung. Doch hat die kleine Berggemeinde Ausserferrera in dankenswerter und beispielhafter Selbsthilfe das Nötige vorgekehrt. In der letzten Gemeindeversammlung wurde ohne Opposition beschlossen, den drei Grundeigentümern die Wiesen im Umkreis des Kirchleins von Cresta abzukaufen und unter Bauverbot zu stellen. Damit wurde ein Akt des Schutzes gegen die Umwelt vollzogen.



Die Kirchenruine St. Antonius in Mathon stammt aus karolingischer Zeit. Seit dem Bau einer neuen Dorfkirche 1728 ist das alte Gotteshaus allmählich verfallen. Der heutige Bestand ist gesichert worden, Freskenfragmente harren noch der Auswertung

Nachwort

Die Publikation dreier der selben Region angehörenden und auch zeitlich nicht weit auseinanderliegenden Bergkirchen in Graubünden konnte dank textlicher Unterlagen und der guten Aufnahmen von *Willy Zeller* erfolgen. Der Genannte betreut schon seit langer Zeit in initiativem Einsatz den Pressedienst des Schweizer Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz im «Heimethus» an der Rudolf-Brun-Brücke in Zürich. W. Zeller versieht seine Aufgabe kenntnisreich und mit viel Verständnis nicht nur für notleidende Bauwerke, sondern auch für die Schwierigkeiten, die sich in den zwar meist an Bewohnerzahl und Kassenbestand, – nicht aber an gutem Willen! – dürftigen Berggemeinden gegenüber Restaurierungsnotwendigkeiten ergeben. Durch sein tatkräftiges Wirken ist schon in manchem Falle die Sicherung oder Wiederherstellung historischen Baugutes dennoch gelungen. Hierfür sei *Willy Zeller* an dieser Stelle Dank bekundet!

Gaudenz Risch

Die romanische Bergkirche von Cresta über Ausserferrera im Avers. Dank einem Beschluss der Stimmbürger von Ausserferrera konnte das noch freie Umland aufgekauft und mit einem Bauverbot belegt werden.

Die Kirche von Cresta über Ausserferrera ist nicht mit der Kirche von Avers-Cresta zu verwechseln, die in der SBZ 1947, H. 21, S. 271, eingehend dargestellt wurde

